

Afrika woche

WIK9

Grußworte	2
Olivier Matuti im Interview	3

Workshops

Marokko für Anfänger*innen	4
Klimaschutz in Marokko	5
Republik Burundi	6
Alltag, Climate justice, Elektromüll, Altkleider, Benin-Bronzen (Nigeria)	7 – 11
Chocolate production, Postcolonialism (Ghana)	12 – 13
Landwirtschaft, Gentechnologie, Klimawandel, SDGs (Sudan)	14 – 17
Gesundheitsfürsorge (Äthiopien, Ruanda)	18
Stadtentwicklung, Apartheid, Urbanisierung (Südafrika)	19 – 21
Luxushotel (Tschad)	22
Musik und sozialer Wandel (Südafrika)	23
Aquakultur, Kolonialgeschichte (Kongo)	24 – 25
Timelapse of music development, Lagos – Alltag in einer Megacity (Nigeria)	26 – 27
Modernes Bezahlssystem, Dar es Salaam (Tansania)	28 – 29
Nachhaltiger einkaufen (Nigeria)	30
Selbstdarstellungen Bündnis Eine Welt e.V. und BtE	31 – 32
Impressum	33



Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
das Cover dieser Broschüre zeigt einen Kreis – eine geometrische Figur, ein Symbol für Einheit und Vollkommenheit, für das Zyklische und vielleicht sogar Göttliche. Farbenfroh und verflochten ist das Bild des Künstlers Olivier Matuti und damit ein schönes bindendes Element für die diesjährige Afrika-Woche. Das Bild weckt verschiedenste Assoziationen und hoffentlich auch Ihre Neugier auf das Angebot der Bildungswoche.

Es trägt den französischen Namen „Cercle d’union“ – frei übersetzt bedeutet das „Kreis der Einheit“ und es begleitet uns in dieser Woche. Wir wollen uns mit unterschiedlichsten Themen, die einen Bezug zum Kontinent Afrika haben, befassen.

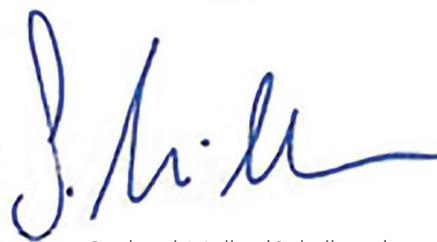
Zum dritten Mal findet die Afrika-Woche als Kooperation vom RBZ Wirtschaft . Kiel und dem BEI statt. Einige der Referentinnen und Referenten und vielleicht auch der Themen sind Ihnen eventuell bereits bekannt. Dazu haben wir in diesem Jahr weitere Menschen gewinnen können, die das inhaltliche Portfolio erweitern. Das erste Mal ist der Maghreb vertreten mit Workshops zu Marokko. Es gibt die Möglichkeit, etwas über mobile Zahlungsmethoden zu lernen, genauso wie über die Benin-Bronzen und den Kolonialismus.

Einen weiteren thematischen Schwerpunkt setzen wir in diesem Jahr mit den Themen Urbanisierung und Megacities. Es steckt

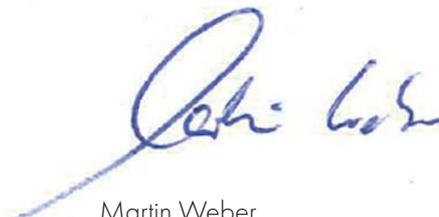
eine unglaublich transformative Kraft in der Stadtentwicklung sowie in den extremen Herausforderungen, die mit dem raschen Wachstum in den Städten und dem Klimawandel einhergehen. Technische Lösungen sind dabei nur ein wichtiges Werkzeug, Dialog und Kommunikation sind weitere. Auch davon handelt ein Workshop.

Alle Workshops gehen der Frage nach, was das mit uns und unserem Leben in Schleswig-Holstein zu tun hat, inwieweit unsere Lebensrealität durch den Kontinent Afrika beeinflusst ist und umgekehrt. Handelsbeziehungen, kulturelle Einflüsse, Kolonialismus, Migration, Diaspora – die Verflechtungen sind vielfältig und wir sind uns ihrer unterschiedlich stark bewusst.

Wir danken für die Kooperation und Ihr Interesse und wünschen viele spannende Workshops, inspirierende Begegnungen, neue Erkenntnisse und Fragen, die Sie bestimmt über diese Woche hinaus bewegen werden.



Gerhard Müller (Schulleiter)



Martin Weber,
Geschäftsführer Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein e.V. (BEI)



Ein Interview mit dem Künstler Olivier Matuti, geführt von Wiebke Schumann, Bündnis eine Welt (BEI).

Olivier, du bist Künstler. Was für einer? Was zeichnet deine Arbeit aus?

Ich habe Kunst in Kinshasa an der Academie des Beaux Arts, einer der großen Kunstakademien Afrikas, studiert. Meine Inspirationsquelle beginnt bei den afrikanischen Kulturen und von dort öffnet sich mein Blickwinkel. Ich betrachte mich als zeitgenössischen Künstler, als Weltbürger mit afrikanischen Wurzeln.

Du sagst, dass dich „African Art“ inspiriert. Was bedeutet das für dich?

Afrikanische Kunst ist vielfältig und ausdrucksstark und genau darum fasziniert sie mich so sehr. Auch identifiziere ich mich stark mit ihr. Was auf meinen Bildern zu sehen ist, kann nicht losgelöst von afrikanischer Kunst betrachtet werden. Ich trage es in mir; bin ein Teil Afrikas. Mit diesem Bewusstsein entsteht meine Kunst.

Du sprichst vom Alltag Afrikas. Häufig wird betont, wie vielfältig der Kontinent ist. Das ist auch das Ziel unserer AfrikaWoche. Was eint Afrika?

Ich lebe heute zwischen zwei Welten und das ist von Vorteil. Ich tauche in beide Lebensrealitäten ein. Der Alltag in Afrika, auf den ich mich auch in dem Bild *Cercle d'union* beziehe, ist für mich meine Kindheit, meine Erinnerungen an die Erlebnisse im Kongo.

Cercle d'union. Wie übersetzt du das? Was sehen wir in diesem Bild?

Es stellt eine Situation im Alltag Afrikas dar. Eine Versammlung, um ein alltägliches Problem zu lösen. *Cercle* bedeutet Kreis und *union* bedeutet gemeinsam oder einheitlich. Ich möchte darstellen, wie die traditionelle Gesellschaft Afrikas miteinander die Dekonstruierung ihrer Vorurteile erreicht. Dieser komplexe Prozess wird gelingen, wenn wir einander zuhören und uns im Gegenzug zugehört wird. Darin steckt eine Art Demokratie, die auf ihre Weise schon existierte. Dieser dialogische Prozess fand im Kreis statt. Ich verwende immer starke, bunte, schöne Farben, um die Freude auszudrücken, die das Dialogische mit sich bringt.

Was kann Kunst? Welches transformative Potential steckt in ihr?

Sehr viel! Für mich kann Kunst unsere Mentalität verbessern und Freude am Leben wecken – und das ist groß. Insbesondere in diesen Zeiten.

Was erfahren wir aus deinen Bildern?

Mein Ziel ist es, den Betrachtenden meiner Kunst durch die Wahl meiner Themen und Farben Lebensfreude zu schenken, denn so, glaube ich, verändern wir uns und damit die Welt.

Herzlichen Dank für das Gespräch!



www.oliviermatuti.com



Marokko für Anfänger*innen

Jedes Jahr reisen über 10 Millionen Menschen nach Marokko. 2019 waren es sogar 13 Millionen. Ob Surfer-Paradies oder reizvoller Ort aus 1001 Nacht, ob Atlantik oder Mittelmeer, Wüstendörfer oder Metropolen von Marrakesch bis Fès – Marokko ist facettenreich.

In diesem Workshop lernen die Teilnehmenden über die Kulturen Marokkos. Wann tragen Frauen Henna-Tattoos und warum? Was bedeutet „Tabourdah“ und was ist das geheime Gewürz der kulinarischen Schätze Marokkos?

Anissa Kadiri stellt in ihrer Veranstaltung bildhaft und exemplarisch dar, wie das Leben in Marokko aussehen kann. Sie zeigt mit Hilfe von traditionellen Gegenständen wie z. B. Kaftan, Henna, Tagine,... etwas über einige der typischen Bräuche und Traditionen Marokkos.



© Anissa Kadiri



Termine **Do. 18.11.2021** **9.45 – 11.15 Uhr** und **11.30 – 13.00 Uhr**
 Fr. 19.11.2021 **11.30 – 13.00 Uhr**

Referentin **Anissa Kadiri**

ist gebürtige Marokkanerin, Bekleidungstechnikerin
 mit Fokus auf Nachhaltigkeit & Upcycling und Bildungsreferentin



Klimaschutz in Marokko

Marokko nimmt im Bereich Umweltschutz eine weltweit führende Position ein und nutzt die Solarkraft, um sich von fossilen Energien zu befreien. Die Regierung ließ in der Provinz Ouarzazate ein riesiges Sonnenwärmekraftwerk bauen. Es ist die erste von fünf geplanten Anlagen und mit seinen 3.000 Hektar eine der größten weltweit. Die jährliche Sonneneinstrahlung ist hier so hoch wie nirgends sonst auf der Welt.



© Anissa Kadiri

Wir werden uns im Workshop anschauen, über welche Ressourcen Marokko verfügt und wie sich das Land für den Klimaschutz einsetzt. Einige Vertreter sehen Marokko als Vorreiter im Bereich des Klimaschutzes. Wir werden uns die Gründe dafür ansehen.

Termine

Fr. 19.11.2021 8.30 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Referentin

Anissa Kadiri

ist gebürtige Marokkanerin, Bekleidungstechnikerin mit Fokus auf Nachhaltigkeit & Upcycling und Bildungsreferentin



Republik Burundi

2 Grad südlich vom Äquator, am Ostufer des Tanganyikasees ist dieses Land zu finden. Die Einwohner*innen nennen es das Herz Afrikas. Und wenn man sich die Karte von Burundi und die Lage auf dem Kontinent ansieht, versteht man warum. Burundi ist eines der kleineren Länder Afrikas. Mit ca. 11 Millionen Einwohner*innen und einer Fläche von ca. 28 Tausend km² ist Burundi fast doppelt so groß wie Schleswig-Holstein aber auch doppelt so dicht bevölkert.

Die Landschaft ist von grünen Hügeln und Tälern geprägt. Der tiefste Punkt in Burundi liegt 800 m über dem Meeresspiegel (Tanganyikasee), die Berge erstrecken sich bis auf eine Höhe von über 2600 m. Der größte Wirtschaftssektor ist die Landwirtschaft mit Viehzucht, Kaffee- und Tee-Anbau.

Die Geschichte von Burundi und Deutschland sind eng miteinander verbunden.



© Marie-Louise Petersen-Scharff

Burundi war von 1885 – 1918 eine deutsche Kolonie und gehörte damals zu Deutsch-Ostafrika. Die Ausbeutung und Fremdherrschaft haben die Entwicklung von Burundi maßgeblich verändert. In diesem Workshop erfahren wir etwas über die Geschichte Burundis und über das aktuelle Leben vor Ort.

Termine **Di. 16.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr**
Do. 18.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr

Referentin **Marie-Louise Petersen-Scharff**

ist in Burundi geboren und aufgewachsen und lebt seit 28 Jahren in Deutschland. Sie ist Mitarbeiterin des Flüchtlingsrates, engagiert sich im Vorstand der Vereine „Sisters – Frauen für Afrika“ und „Afrodeutscher Verein Schleswig-Holstein“.



Alltag in Nigeria

Nigeria – das mit Abstand bevölkerungsreichste Land Afrikas. Über 200 Millionen Menschen leben in diesem Land. Die größten Volksgruppen sind die Igbo, Yoruba und Hausa. Es werden über 500 verschiedene Sprachen und Idiome gesprochen. Die Landesgrenzen wurden von den britischen Kolonialisten gezogen. In Nigeria kommt es häufig zu gewaltvollen Konflikten zwischen den unterschiedlichen ethnischen Gruppen.

Die Wirtschaft des Landes wächst rasant und die Urbanisierung stellt die Städte, allen voran Lagos, vor extreme Herausforderungen. Die Sicherung der Infrastruktur, vor allem des Wohnraums, scheint ein schier unlösbares Problem zu sein. Lagos hat eine pulsierende Tech-Szene und ist mit seinen mehr als 20 Millionen Einwohner*innen in den letzten Jahren rasant gewachsen.



© unsdsun

Wie lebt es sich in diesem Spannungsfeld? Was denken Nigerianer*innen über Deutsche und umgekehrt? Welche Bilder haben wir im Kopf, wenn wir an Nigeria denken? Sind diese korrekt? Wir befassen uns mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden im Alltag junger Menschen in Nigeria und Deutschland.

Termine

Mo. 15.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Referent

Okiemute Onoyiwe

ist in Nigeria geboren und aufgewachsen. Er hat einen Bachelor in Mikrobiologie in Nigeria und einen Master Umweltmanagement an der CAU Kiel absolviert.



Climate justice

Climate change is happening now and to all of us. No country or community is immune. Majorly, the poor and vulnerable countries in the global southern region suffer the greater effect. The impacts of climate change cannot be borne equally. Disparities have been felt between the rich and poor, women and men, and older and younger generations. Climate change increases poverty and endangers life. The contribution of Africa to the total greenhouse gas emission worldwide is about 4% but most countries in Africa are greatly affected by the effects of the climate change by not having the financial means needed for protection measures and cost of adjustment. Climate justice deviates conversation from greenhouse gases and melting ice caps into a civil rights movement with the people and communities most vulnerable to climate impacts at its heart.



© unsplash

This can be witnessed by the mass world-wide marches, strikes and protests by thousands of school children and this depicts the intergenerational injustice of climate change. During the workshop we shall be looking at the concrete effect of climate change, adaptation and mitigation in Nigeria. We will discuss about our CO2 footprint and ways to climate justice.

Termine

Di. 16.11.2021 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Der Workshop findet in englischer Sprache statt.

Der Referent beantwortet Fragen gerne auch auf Deutsch.

Referent

Okiemute Onoyiwe

ist in Nigeria geboren und aufgewachsen. Er hat einen Bachelor in Mikrobiologie in Nigeria und einen Master Umweltmanagement an der CAU Kiel absolviert.



Elektromüll – das giftige Erbe der Digitalisierung

Über 1,5 Milliarden Mobiltelefone wurden 2019 hergestellt. Digitalisierung schafft Vernetzung und Teilhabe am Leben, sie ermöglicht Personen Zugang zu Informationen. Aber sie hat auch eine Schattenseite. Der Elektromüll, der entsteht, ist voll von giftigen Chemikalien. Jedes Jahr werden mehr als 48 Millionen Tonnen Schrott produziert.

Unsere Handys haben eine durchschnittliche Lebensdauer von drei Jahren. Ein Teil dieses Elektroschrotts wird nach Afrika verschifft und dort als Secondhandware verkauft. Aber nicht alle Geräte werden weiter genutzt. Der Großteil landet auf Schrottplätzen.



© unsplash

In Nigeria wird der Elektromüll von Kindern auf Müllhalden verbrannt, ein extrem gesundheitsschädlicher Prozess. Außerdem verschmutzt unser Elektroschrott das Trinkwasser und schädigt Ökosysteme auf der ganzen Welt. Es ist Zeit, das Problem zu beheben!

Termine

Mi. 17.11.2021 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referent

Okiemute Onoyiwe

ist in Nigeria geboren und aufgewachsen. Er hat einen Bachelor in Mikrobiologie in Nigeria und einen Master Umweltmanagement an der CAU Kiel absolviert.



Altkleider nach Nigeria – eine gute Idee?

Wir alle tragen T-Shirts. Jeden Tag. Doch was hat das T-Shirt mit Afrika zu tun? Viel, denn längst wird nicht mehr nur in Südostasien produziert. Während in vielen Kleidungsstücken noch „Made in Bangladesh“ oder „Made in China“ steht, wird sich das in der Zukunft wahrscheinlich ändern. Denn Äthiopien ist das neue Billigproduktionsland der Textilindustrie. Es wirbt mit Löhnen von einem Drittel derer, die in Bangladesch gezahlt werden.

Und während die Reise unseres T-Shirts von dort Richtung Europa geht, endet sie nicht im Globalen Norden. Viele Altkleider landen in Ländern des Globen Südens – Tansania, Nigeria und weitere. Dies alles hat Auswirkungen auf Menschen und Umwelt.



© Okiemute Onoyiwe

In dem Workshop werden wir uns konkret mit den Folgen des Altkleiderimports nach Nigeria beschäftigen. Wir diskutieren über Chancen und Risiken sowie Handlungsalternativen.

Termine

Fr. 19.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Referent

Okiemute Onoyiwe

ist in Nigeria geboren und aufgewachsen. Er hat einen Bachelor in Mikrobiologie in Nigeria und einen Master Umweltmanagement an der CAU Kiel absolviert.



Restitution der Benin-Bronzen

Die Benin-Bronzen sind eine Gruppe von mehreren tausend Metalltafeln und Skulpturen aus dem Königreich Benin, dem Edo Empire, einem vorkolonialen afrikanischen Staat in der heutigen südlichen Region Nigerias.

Wie sehen sie aus, wer hat sie erstellt und warum sind sie für die Menschen in Nigeria so bedeutend? Für eine gerechtere Welt ist es wichtig, dass die Nachkommen mit ihrem kulturellen Erbe verbunden werden. Dies hilft die eigene Herkunft besser zu verstehen. Während der Kolonialzeit wurde durch Gewalt und Raub versucht die kulturelle Identität der Menschen im Königreich Benin auszulöschen. Die Rückgabe eines Teils der Bronzen ist geplant. Dies wird als Chance für eine stärkere Partnerschaft zwischen Nigeria und Deutschland gesehen, die Wege für die Entwicklung von Kunst, Kultur und Tourismus öffnet.



© Okiemute Onoyiwe

In dieser Veranstaltung werden wir uns mit der Geschichte der Bronzen, Kolonialismus, Raubkunst, den Auswirkungen der gestohlenen Bronzen in der heutigen Wirtschaft und dem bisherigen Restitutionsprozess befassen.

Termine

Mo. 15.11.2021 11.30 – 13.00 Uhr

Do. 18.11.2021 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referent

Okiemute Onoyiwe

ist in Nigeria geboren und aufgewachsen. Er hat einen Bachelor in Mikrobiologie in Nigeria und einen Master Umweltmanagement an der CAU Kiel absolviert.



Chocolate production in Ghana

Both Chocolate beverages or chocolate bars have been in existence since time immemorial. Most consumers enjoy the sweet taste of these popular cocoa products without knowing where it all started from.

Most of the world's cocoa seeds are harvested in Africa with Ghana been the second highest exporting country in the world. The first country is Ivory Coast. However, due to low technological knowledge, most of the chocolate products are processed in the „Global North“ and sold back to countries in the „Global South“. Not only does the situation have huge economic effect on the countries exporting the raw materials, it affects the farmers who in some cases have not tasted chocolate bars or chocolate beverage before.



© unsplash

In the workshop we will discuss, how investors are approaching this situation and have started building chocolate producing factories in Ghana. We will also focus on the different methods of production processes and discuss the conditions of work of the farmers as well.

Termine

Mo. 15.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Der Workshop findet in englischer Sprache statt.

Der Referent beantwortet Fragen gerne auch auf Deutsch.

Referent

Emmanuel Ossei-Wusu

hat in Ghana einen Bachelor in Chemie und in Deutschland einen Master in Chemieingenieurwesen absolviert. Er ist Mitbegründer und Vorsitzender der Ghana Union Kiel Schleswig-Holstein e.V. (GUKSH). Außerdem ist er Mitglied im Afrodeutschen Verein Schleswig-Holstein.



Postcolonialism in Ghana

Part of modern-day Ghana was known as the Gold Coast because of its enormous gold and other minerals. The first Europeans to arrive at the coast were the Portuguese in 1471. The Gold Coast became a British colony from 1821 to its independence as part of the nation Ghana in 1957.

Postcolonialism refers to the effects colonialism had on cultures and societies. Colonialism forced independent people to accept and practice the cultures of their colonial masters. Therefore, once it was abolished, there were expected consequences, which is now described as postcolonialism.



© unsplash

This workshop will focus on postcolonialism in Ghana, the challenges that the ordinary Ghanaians face with regards to the different cultures, religion, language, etc and what can be done.

Termine

Fr. 19.11.2021 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Der Workshop findet in englischer Sprache statt.

Der Referent beantwortet Fragen gerne auch auf Deutsch.

Referent

Emmanuel Ossei-Wusu

hat in Ghana einen Bachelor in Chemie und in Deutschland einen Master in Chemieingenieurwesen absolviert. Er ist Mitbegründer und Vorsitzender der Ghana Union Kiel Schleswig-Holstein e.V. (GUKSH). Außerdem ist er Mitglied im Afrodeutschen Verein Schleswig-Holstein.



Landwirtschaft im Sudan

Das ständige Wachstum der Weltbevölkerung stellt ein aktuelles Problem dar. Ein globaler Anstieg auf über 9,63 Mrd. Menschen ist bis zum Jahr 2050 zu erwarten. Parallel dazu ist mit mehr Konsum von Nahrungsmitteln wie z.B. Getreide, Fleisch und Milch bei gleichzeitiger Knappheit der Ressourcen wie z.B. Wasser, Böden und Futtermitteln zu rechnen. In den Entwicklungsländern zeichnen sich schon heute immer größer werdende Probleme mit einer mangelernährten oder hungernden Bevölkerung ab. Eine der größten aktuellen Herausforderungen ist es, die Welt vom Hunger zu befreien. Im Sudan leben 40,53 Mio. Menschen und das Bevölkerungswachstum wird mit 2,4% im Jahr beziffert (Stand 2017). Die Landwirtschaft und Tierzucht haben eine Jahrtausend alte Tradition im Land. Rund 60% der Menschen sind in der Landwirtschaft erwerbstätig.



© Dr. Hassan Humeida

Als Musterbeispiel für ein Entwicklungsland werden jährlich mehr Nahrungs- und Futtermittel exportiert als importiert. Hunger und Armut betreffen den Großteil der Bevölkerung trotz höherer Exporteinnahmen.

In diesem Workshop geht es um die Landwirtschaft im Sudan. Es soll die Frage beantwortet werden: Wieso hungern die Menschen im Sudan trotz genügender Agrarproduktion?

Termine **Mo. 15.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr, 9.45 – 11.15 Uhr**
und **11.30 – 13.30 Uhr**

Referent **Dr. Hassan Humeida**

ist im Sudan geboren und lebt seit 1991 in Deutschland.

Er ist Ernährungswissenschaftler und Mitarbeiter bei GEOMAR und an der CAU.

Eines seiner wichtigsten Ziele ist die globale Nachhaltigkeit.



Gentechnologie in Entwicklungsländern Chancen und Risiken

Die Welternährungsorganisation schlägt die Gentechnologie vor, um den globalen Hunger zu bekämpfen.

In seinem Workshop beschäftigt sich Hassan Humeida mit den Chancen der Gentechnologie in Entwicklungsländern und nimmt den Sudan als Beispiel. Es sollen folgende wichtige Fragen beantwortet werden:

- Welche Vor- und Nachteile hat die Gentechnologie für Menschen?
- Welche Auswirkungen hat die Gentechnologie auf die Biodiversität?



© Dr. Hassan Humeida

Termine

**Di. 16.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr, 9.45 – 11.15 Uhr
und 11.30 – 13.30 Uhr**

Referent

Dr. Hassan Humeida

ist im Sudan geboren und lebt seit 1991 in Deutschland.

Er ist Ernährungswissenschaftler und Mitarbeiter bei GEOMAR und an der CAU.

Eines seiner wichtigsten Ziele ist die globale Nachhaltigkeit.



Globaler Klimawandel und Erderwärmung

Ursachen und Folgen am Beispiel Sudan

Der Klimawandel ist kein neues Phänomen und beschreibt die Abkühlung oder Erwärmung des Erdklimas über einen langen Zeitraum. Dies gilt als das wichtigste Problem auf dem Planeten Erde. Seit Jahrzehnten wird eine Klimakrise erkannt, die das gesamte Erdsystem betrifft. Während dieses Problem weltweit große Aufmerksamkeit erregt hat, wurde es durch die globale Corona-Pandemie vorübergehend auf Eis gelegt. Es braucht ein Bewusstsein für das Thema „Klimawandel“ um verantwortungsvoll zu Handeln. Hier zählt der Beitrag jedes Menschen in unterschiedlichen Formen, wie Wohnen, Mobilität, Lebensstil u.a. Konsumverhalten. Alle Menschen auf der Erde müssen sich im Klaren sein, dass die Natur nicht mehr lange mitmacht, wenn sie ignoriert wird wie bisher. Sie kann aber mit voller Wucht und wie eine Welle zurückschlagen.



© Dr. Hassan Humeida

- Wie können wir Klimawandel und Erderwärmung am einfachsten verstehen?
- Welche Ursachen und Folgen hat der globale Klimawandel unter anderem im Sudan?
- Welche Möglichkeiten gibt es, um gegen die globale Klimakrise vorzugehen?

Termine **Mi. 17.11.2021** **8.00 – 9.30 Uhr, 9.45 – 11.15 Uhr**
und **11.30 – 13.30 Uhr**

Referent **Dr. Hassan Humeida**

ist im Sudan geboren und lebt seit 1991 in Deutschland. Er ist Ernährungswissenschaftler und Mitarbeiter bei GEOMAR und an der CAU. Eines seiner wichtigsten Ziele ist die globale Nachhaltigkeit.



Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) am Beispiel Sudan und Deutschland

2015 wurden in New York von 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen die SDGs (Sustainable Development Goals) verabschiedet. Diese beinhalten 17 Ziele mit 169 untergeordneten Zielen aus ökonomischen, sozialen sowie ökologischen Bereichen. Die Laufzeit der SDGs beträgt 15 Jahre und bis zum Jahr 2030 sollen sie erreicht werden. Für die Umsetzung der Agenda 2030 und für das Erreichen der Ziele wird ein effektiver Beitrag der Entwicklungs-, Schwellen- und Industriestaaten gleichermaßen erwartet. Im Mittelpunkt der SDGs steht die globale nachhaltige Entwicklung. Es verbleiben nun knapp neun Jahre, um die Vorgaben zu erreichen. Dies bedeutet, dass alle Länder der Welt unter Druck sind, um die genannten Ziele teilweise oder ganz zu erreichen.



© Dr. Hassan Humeida

- Wie sieht es mit der Erreichung der Ziele in Deutschland aus und wie im Sudan?
- Wie wirkt sich die Globalisierung auf Erreichung der Ziele aus?
- Welche Hindernisse gibt es und welchen Beitrag können die Verbraucher*innen leisten?

Termine

Fr. 19.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Referent

Dr. Hassan Humeida

ist im Sudan geboren und lebt seit 1991 in Deutschland.

Er ist Ernährungswissenschaftler und Mitarbeiter bei GEOMAR und an der CAU.

Eines seiner wichtigsten Ziele ist die globale Nachhaltigkeit.



Gesundheitsfürsorge in Ländern mit begrenzten Ressourcen

Das Risiko für eine Frau in Subsahara-Afrika an Schwangerschaft und Geburt zu versterben ist um ein 25-faches höher als für eine Europäerin. Kinder unter fünf Jahren haben ein zehnfach höheres Sterberisiko. Die Lebenserwartung in Subsahara Afrika ist im Durchschnitt rund 15 Jahre geringer als in Europa.

- Woran liegt das?
- Was braucht Gesundheit?
- Und was ist Gesundheit?
- Was macht Menschen krank?
- Und was heilt?

Diese Fragen wollen wir in 90 Minuten diskutieren. Hierbei sollen insbesondere soziale und äußere Einflüsse auf die Gesundheit beleuchtet werden.



© Anette Ballhorn

Frauenärztin Dr. Anette Ballhorn greift auf mehrjährige Erfahrung in Krankenhäusern und Präventionsprogrammen unter anderem in Ruanda und Äthiopien zurück und wird anhand praktischer Beispiele durch das Seminar leiten.

Termine **Di. 16.11.2021** **9.45 – 11.15 Uhr**
 Mi. 17.11.2021 **9.45 – 11.15 Uhr**

Referentin **Dr. Anette Ballhorn**

ist praktizierende Frauenärztin und hat mehrjährige Erfahrungen im Gesundheitssystem in Ruanda und Äthiopien.



Stadtentwicklung in Südafrika

Ein Live-Interview

Kurhula Mhlaba arbeitet für die Stadt Kapstadt und begleitet über längere Zeit Projekte der Stadtentwicklung in den sogenannten „Townships“ für das „Department of Water and Sanitation“.

Anton Mikoleit lebte selbst für einige Jahre in Kapstadt, im Armen- und Reichenviertel und erlebte so die Herausforderungen einer wachsenden Stadt und die noch heute sichtbaren Ergebnisse der Apartheid.

In einem Punkt sind Kurhula Mhlaba und Anton Mikoleit sich besonders einig: Sie sehen das Potential für eine nachhaltige Stadtentwicklung in den „Townships“.

© Anton Mikoleit



Kurhula Mhlaba wird sich live der Veranstaltung zuschalten und die Schülerinnen und Schüler können ihre Fragen stellen (sie werden auf Englisch gestellt und gemeinsam im Workshop vorbereitet). Anton Mikoleit begleitet die Veranstaltung und kann auch als Übersetzer unterstützen.

Termine

Di. 16.11.2021 11.30 – 13.00 Uhr

Mi. 17.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Referent

Anton Mikoleit

Freiwilligendienst und weitere Aufenthalte in Südafrika. Master in Ressourcemanagement Wasser und Umweltmanagement und zertifizierter Referent für Globales Lernen. Seit 2015 freiberuflich im kommunalen Klimaschutz, Globalen Lernen und im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Vielfalt nach der Apartheid

Heute ist Südafrika auf dem besten Weg eine attraktive Multikulti-Gesellschaft zu werden, herrschte in diesem Land doch lange Zeit ein System von Ungerechtigkeit und Unterdrückung: die Apartheid. Eigentlich ist Apartheid ein harmloses Wort aus dem Afrikaans und steht für Gesondertheit beziehungsweise Trennung, bedeutete aber die systematische Unterdrückung einer schwarzen Bevölkerungsmehrheit von rund 41 Millionen Menschen durch vier Millionen Weiße.

1994 endete das Apartheidsregime, die sozialen und gesellschaftlichen Folgen sind jedoch noch immer spürbar. Einerseits erschweren tiefe Disparitäten es dem Land aus Negativschlagzeilen bezüglich Kriminalität zu kommen. Andererseits gibt es viele Projekte, Bewegungen und Menschen an denen wir uns ein Beispiel nehmen können, wenn es um Diversität in Gesellschaften geht.



© Anton Mikoleit

In diesem Workshop soll es um Stereotype und Vorurteile gehen. Neben diesen großen Themen berichtet Anton Mikoleit aus eigenen Erfahrungen in Südafrika. Gemeinsam beschäftigen wir uns mit dem Thema Vielfalt in Südafrika.

Termine

Di. 16.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr
Do. 18.11.2021 11.30 – 13.00 Uhr

Referent

Anton Mikoleit

Freiwilligendienst und weitere Aufenthalte in Südafrika. Master in Ressourcenmanagement Wasser und Umweltmanagement und zertifizierter Referent für Globales Lernen. Seit 2015 freiberuflich im kommunalen Klimaschutz, Globalen Lernen und im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Urbanisierung

Nachhaltige Entwicklung und Dialog

Was ist Dialog? Und was hat Dialog mit nachhaltiger Entwicklung und Urbanisierung hier in Deutschland und in Südafrika zu tun? Die Einbindung der lokalen Bevölkerung in die Stadtplanung und Projektumsetzung ist weltweit ein wichtiges Instrument und doch kann es viele Herausforderungen geben.

Mit dem Dialogspiel „inner work“ werden Zusammenhänge zwischen konkreten Fragen, den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung und Urbanisierung in Südafrika und Deutschland erkundet und bearbeitet.



© Anton Mikoleit

Termine

Mi. 17.11.2021 11.30 – 13.00 Uhr

Do. 18.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Referent

Anton Mikoleit

Freiwilligendienst und weitere Aufenthalte in Südafrika. Master in Ressourcenmanagement Wasser und Umweltmanagement und zertifizierter Referent für Globales Lernen. Seit 2015 freiberuflich im kommunalen Klimaschutz, Globalen Lernen und im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.



Luxushotel im Tschad – zwischen Verschwendung und Perspektive

Inwiefern ist es zu rechtfertigen, dass ein Luxushotel, welches Unmengen an Ressourcen verbraucht und nur für wohlhabende Ausländer*innen sowie korrupte Eliten zugänglich ist, im Tschad betrieben wird? 2016 zog Rhyan Fritzel in den Tschad um dort drei Jahre im Hilton, dem einzigen 5-Sterne-Hotel des Landes, als stellvertretende Leiterin des Food & Beverage-Bereiches zu arbeiten. Arbeiten in einem Spannungsfeld der Extremen.

Im Tschad leben zwei Drittel der Bevölkerung in extremer Armut. Das Hotel birgt für die Tschader*innen Chancen. Es bietet Perspektiven durch Arbeitsplätze, von denen häufig mehrere Familienmitglieder finanziell abhängig sind und es bildet Perspektiven durch Ausbildung.



© Rehan Turfai

In dem Workshop werden die Teilnehmenden durch Bilder und Erzählungen einen Einblick in den Tschad bekommen und dazu eingeladen, sich am Beispiel des Luxushotels mit den Themen Ressourcengerechtigkeit und wirtschaftlicher Entwicklung auseinanderzusetzen.

Termine **Mi. 17.11.2021** **8.00 – 9.30 Uhr**
 Do. 18.11.2021 **8.00 – 9.30 Uhr**

Referentin **Rhyan Fritzel**

hat mehrjährige Arbeitserfahrungen im Tschad und in der Türkei
im Bereich Hotelmanagement



Musik und sozialer Wandel in Südafrika

Die Vielfalt Südafrikas spiegelt sich ganz besonders in der Musik wider - geprägt durch das Aufeinandertreffen zahlreicher unterschiedlicher Kulturen und musikalischer Einflüsse werden in Südafrika diverse Musikrichtungen ausgelebt: Jazz, R&B, Hip-Hop, House, Pop, Gospel und vieles mehr.

Zudem tragen unterschiedlichste Bereiche der Musik dort schon seit langem zum sozialen Wandel bei, von Protesthymnen bis hin zu einfachen Kinderliedern.

Wie genau Musik dazu beiträgt, das Leben aller Südafrikaner*innen weiterhin zu verbessern, welche Bedeutung sie in der früheren und heutigen Gesellschaft innehat, und wie sich das anhört erfährst du in diesem Workshop.



© Bjarne Hansen

Durch Hörbeispiele, persönliche Erfahrungen verschiedener Südafrikaner*innen und eigene Auseinandersetzung mit diesem Thema erfährst du mehr über die vielfältige Musik Südafrikas!

Termine

Fr. 19.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referent

Bjarne Hansen

studiert Politik und Gesellschaft.

Er hat 2018/2019 einen *weltwärts* Freiwilligendienst in Südafrika absolviert.



Aquakultur im Kongo

Die Demokratische Republik Kongo ist gesegnet mit einem enormen landwirtschaftlichen Potenzial. Es werden nur 10% der Fläche genutzt. Im Kongo leben die meisten unterernährten Menschen Afrikas – fast 75% der Bevölkerung (UNDP 2010), die mit hochwertigen Proteinen versorgt werden müssen. Fisch liefert etwa ein Fünftel des global verfügbaren tierischen Proteins und ist besonders relevant für arme Länder, so die FAO (Welternährungsorganisation der UN). Das Land hat 80 Millionen Hektar nutzbare Fläche, verschiedene Klimazonen und ausreichend Wasser. Aber die Fischerei und die Aquakultur sind in der Demokratischen Republik Kongo nicht entwickelt. Mittlerweile stammt über 80% des im Kongo konsumierten Fisches aus dem Ausland. Daher wären die Optimierung der Fischzucht ein wichtiger Schritt für die Landesentwicklung im Kongo.



© Dr. Opayi Mudimu

In dem Workshop wird es um die Möglichkeiten der Entwicklung und Optimierung der Fischzucht gehen. Umweltfreundliche Produktionsbedingungen, die Verbesserung der Ernährungssicherung und die nachhaltige Schaffung von Bildung, Beschäftigung und Einkommen sind das Ziel der optimierten Fischzucht.

Termine

Mo. 15.11.2021 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referent

Dr. Opayi Mudimu

ist Biotechnologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der CAU.

Er ist im Kongo aufgewachsen und lebt seit 1997 in Deutschland.

Er engagiert sich ehrenamtlich im Vorstand des Forums für Migrantinnen und Migranten, im Afrodeutschen Verein und im Lisungji Verein in Kiel.



Aufarbeitung der Kolonialgeschichte

Wenn man vom Kolonialismus spricht, redet man von zwei Gruppen – nämlich von Kolonisten und Kolonisierten. Die beiden Gruppen stehen sich einander dabei kulturell in der Regel fremd gegenüber. Die Motive des Kolonialismus sind wirtschaftliche Gewinnerwartungen, die Sicherung künftiger Rohstoffbasen, Machtrivalität und Prestigefragen. Zum Beispiel erzielte König Leopold II einen großen Triumph: er bildete faktisch seinen Privatstaat. Mit dem Kongo war das rohstoffreichste Gebiet Afrikas nicht in den Besitz einer Großmacht übergegangen, sondern an Belgien, das für die europäische Kontinentalpolitik wenig von Bedeutung war. Die Kolonialgeschichte ist sehr komplex. Es ist wichtig, die Wirkungen des Kolonialismus zu analysieren, um die heutige politische und wirtschaftliche Situation besser zu verstehen.



© Freedom-roads.de

Wir diskutieren über Maßnahmen, die aus afrikanischer Sicht für die Aufarbeitung des Kolonialismus notwendig sind.

Termine **Mi. 17.11.2021** **8.00 – 9.30 Uhr, 9.45 – 11.15 Uhr**
und **11.30 – 13.30 Uhr**

Referent **Dr. Opayi Mudimu**
ist Biotechnologe und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der CAU.
Er ist im Kongo aufgewachsen und lebt seit 1997 in Deutschland.
Er engagiert sich ehrenamtlich im Vorstand des Forums für Migrantinnen
und Migranten, im Afrodeutschen Verein und im Lisungi Verein in Kiel.



Timelapse of music development in Nigeria

From the late Fela Kuti to Burna Boy, Nigerian musicians impact the international music scene and many Nigerians identify with them. Back in the old days as well as today, music is used to make political statements in the west African country.

We want to use this workshop as a form of time-travel through the world of Nigerian music. We are going to listen to different musicians and talk about their impact on the political and social development of Nigeria.



© unsplash Ibrahim Muhammadhaha

Termine Di. 16.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr
Fr. 19.11.2021 11.30 – 13.00 Uhr

Der Workshop findet in englischer Sprache statt.

Der Referent beantwortet Fragen gerne auch auf Deutsch.

Referent Akintunde Kayode

kommt aus Lagos, Nigeria. Er hat im Bachelor Geologie in Nigeria und im Master Marine Geowissenschaften in Deutschland studiert. Er interessiert sich für Politik und Sport.



Lagos - Alltag in einer Megacity

Lagos – die zweitgrößte Stadt auf dem Afrikanischen Kontinent, eine Megacity, die immer weiter wächst. Ungefähr 20 Millionen Menschen leben hier. Offiziell wohnen in den Stadtgrenzen 14 Millionen Menschen auf etwas über 1000 km² – zum Vergleich: in Schleswig-Holstein wohnen auf 16.000 km² weniger als 3 Millionen Menschen.

Das Leben in Lagos zeichnet sich auch durch eine Vielzahl von Lebensweisen, Religionen, Sprachen, Interessen und Gewohnheiten aus. Von prekären Lebensformen und absoluter Armut bis hin zum Loft mit Blick über den Golf von Guinea.



© unsplash Ohimna Okekeochin

Wir wollen uns in diesem Workshop anschauen, wie vielfältig und unterschiedlich das Leben in der nigerianischen Großstadt aussieht.

- Wie unterscheiden sich die Lebensrealitäten der Bewohner*innen?
- Wie kann ein Alltag in einer Megacity aussehen?
- Wo liegen die Herausforderungen und wie werden diese gelöst?

Termine

Mi. 17.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr

Referent

Akintunde Kayode

kommt aus Lagos, Nigeria. Er hat im Bachelor Geologie in Nigeria und im Master Marine Geowissenschaften in Deutschland studiert. Er interessiert sich für Politik und Sport.



M-Pesa – Tansanias modernes Bezahlungssystem

Mit dem Smartphone oder der Apple Watch zu bezahlen ist eine ziemliche Neuheit in Deutschland. Bäckereien und Supermärkte schreiben stolz auf ihre Flyer, wenn dies auch bei ihnen seit neuestem möglich ist. In Tansania, einem der bevölkerungsreichsten Länder Ostafrikas, ist das längst Alltag. Seit 2007 hat sich das Bezahlungssystem M-Pesa rasend schnell verbreitet. Das geht per SMS auch mit einem Tastentelefon und ohne aufwendige Geräte. Für viele Menschen bietet das System die Möglichkeit auch ohne eigenes Konto große Geldbeträge zu versenden, die Stromrechnung zu bezahlen oder auf dem Markt einzukaufen. Wir schauen uns Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Nutzung von Handys und Smartphones in Deutschland und Tansania an und betrachten auch die Nachteile, die die vermehrte Nutzung von Handys haben können.



© Lennart Wenning

In diesem Workshop wird es auch darum gehen, wie die Technologie den Alltag der Menschen verändert hat.

Termine Di. 16.11.2021 9.45 – 11.15 Uhr und 11.30 – 13.00 Uhr
Fr. 19.11.2021 9.45 – 11.15 Uhr

Referent Lennart Wenning

hat ein Bachelor-Studium in Soziologie absolviert und studiert derzeit Transformationsstudien an der Universität in Flensburg. 2015/16 hat er einen Freiwilligendienst in Tansania absolviert und dort in einer Schule gearbeitet.



Dar es Salaam – vom Fischerdorf zur Megacity

Dar es Salaam ist die größte Stadt in Tansania und bildet das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum. Wolkenkratzer und Luxushotels überragen schon längst die Hindutempel, Moscheen und Kirchen aus kolonialer Zeit. Aber auch Hüttensiedlungen an den Rändern der Stadt prägen das Bild der Hafenmetropole. Und Dar es Salaam wächst! Laut Prognosen soll bis 2050 die Zahl der dort lebenden Menschen von jetzt 5,4 Millionen auf über 16 Millionen steigen. Das rasante Wachstum ist auch heute schon eine riesige Herausforderung. Nicht nur für die Stadtplanung, sondern auch für die Menschen, die in Dar es Salaam wohnen.



© Fiona Graham

In diesem Workshop wollen wir uns den Alltag verschiedener Menschen in Dar es Salaam anschauen und ganz unterschiedliche Lebensweisen kennenlernen. Wir gehen der Frage nach, warum es so viele Tansanierinnen und Tansanier in die große Metropole zieht und wie die deutsche Kolonialgeschichte mit der Stadt zusammenhängt.

Termine **Do. 18.11.2021** **9.45 – 11.15 Uhr** und **11.30 – 13.00 Uhr**
Fr. 19.11.2021 **11.30 – 13.00 Uhr**

Referent **Lennart Wenning**
hat ein Bachelor-Studium in Soziologie absolviert und studiert derzeit Transformationsstudien an der Universität in Flensburg. 2015/16 hat er einen Freiwilligendienst in Tansania absolviert und dort in einer Schule gearbeitet.



Nachhaltiger einkaufen und wie Namibia eine Lösung gefunden hat

Auf fast jedem Produkt im Supermarkt findet sich inzwischen ein Siegel. Es gibt Siegel, die sich auf die Inhaltsstoffe beziehen und solche, die die Herstellung des Produktes beschreiben und wiederum andere, die auf einen besonders nachhaltig oder fair hergestellten Artikel hinweisen.

Eigentlich sollen sie uns dabei helfen, bewusstere und informierte Entscheidungen treffen zu können. Tatsächlich sorgen sie häufig für mehr Verwirrung als Klarheit. Wir können von Namibia lernen, denn das Land hat einen Weg gefunden, um lokale Wertschöpfung zu unterstützen. Ein nachhaltiger Weg, der zudem die Abhängigkeit aus dem Ausland reduziert und die eigene Wirtschaft stärkt.



© Team Namibia

In diesem Workshop werden die Vor- und Nachteile von Siegeln angeschaut und das Thema Fairtrade behandelt.

Termine

Do. 18.11.2021 8.00 – 9.30 Uhr und 9.45 – 11.15 Uhr

Referent

Philipp Walter

hat Sustainability, Society and the Environment in Kiel studiert, arbeitet als freiberuflicher Referent im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung und Mobilitätsmanager und betreibt den Blog einfachleben.blog



BEI

Bündnis Eine Welt
Schleswig-Holstein

Wir sind ein Dachverband entwicklungspolitischer Organisationen aus Schleswig-Holstein. Das landesweite Netzwerk bündelt Informationen, sorgt für Verbindungen unter den Akteuren und wirbt für globale Gerechtigkeit in der Welt.

Aufgaben, Ziele und Aktivitäten

- Als Dachverband sind wir Sprachrohr für die Themen und das Engagement unserer Mitglieder.
- Als Träger und Kooperationspartner sind wir beteiligt an Projekten mit entwicklungspolitischen Inhalten in Zusammenarbeit mit Akteuren aus Politik, Zivilgesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft.
- Vernetzung und Austausch:
Wir bringen weltweit Menschen zusammen, die sich für die Zukunft unserer Welt einsetzen (regional, national und international).
- Projektentwicklung und Organisationsberatung: Durch Beratungs- und Fortbildungsangebote fördern wir die Aktivitäten der Menschen aus dem Umfeld unserer Arbeit.
- Als Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit engagieren wir uns in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

Themen und Schwerpunkte

- **Zukunftsfähiges Wirtschaften**
Fairer Handel, nachhaltige Beschaffung und Unternehmensverantwortung (CSR)
- **Internationale Kooperationen und Partnerschaften:**
Mit Menschen weltweit Zukunft gemeinsam gestalten
- **Bildung und Globales Lernen**
Durch Bildungsarbeit globale Zusammenhänge begreifbar machen, um die weltweite Entwicklung aktiv mitzugestalten. „Globales Lernen und „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung“ in der Praxis
- **Globale Nachhaltigkeit**
Die „Sustainable Development Goals“ (SDGs) in Schleswig-Holstein
- **Migration und Entwicklung**
Lebenswelten und Kulturen sind weltweit sehr verschieden. Wir wollen voneinander lernen, die Zukunft gemeinsam zu gestalten

Unser Grundsatz

Global denken – lokal handeln

bleiben Sie informiert
Über unseren Newsletter informieren wir regelmäßig über Veranstaltungen und Angebote in der Bildungsarbeit, speziell für Schleswig-Holstein



Bildung trifft
Entwicklung

Regionale Bildungsstelle
Schleswig-Holstein

Bildung trifft **Entwicklung**

Die regionale Bildungsstelle des Programms Bildung trifft Entwicklung im Bündnis Eine Welt e.V. engagiert sich für ein Lernen, das Brücken zwischen globalen Zusammenhängen und den Lebenswelten hier vor Ort schlägt. Unsere Referent*innen sind alle Migrant*innen aus Ländern des Globalen Südens oder haben mindestens ein Jahr in der Entwicklungszusammenarbeit oder in internationalen Freiwilligendiensten gearbeitet. Durch ihre persönlichen Erfahrungen geben sie authentische Einblicke in weltweite Zusammenhänge und ermöglichen so einen Perspektivenwechsel auf die Themen und Herausforderungen der Globalisierung.

Durch **Globales Lernen** den Blick auf die Welt verändern

Globales Lernen fördert Perspektivenwechsel, Empathie und die Fähigkeit, eigene Denk- und Handlungsmuster kritisch zu hinterfragen. Die Workshops orientieren sich an den Lebenswelten der Teilnehmenden und zeigen auf, wie diese mit anderen Regionen der Welt in Verbindung stehen. Ziel ist es, Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit den Herausforderungen der Globalisierung anzuregen.

Im Programm BtE wird zu vielen unterschiedlichen Themen gearbeitet – immer mit dem Fokus auf den Globalen Süden. Mögliche Themenfelder sind Klimawandel, Wasser, Ernährung und Energie, Fairer Handel und Weltwirtschaft, Interkulturelles Lernen, Sensibilisierung und Vorurteile, Menschenrechte und Partizipation, Demokratie und Teilhabe, Nachhaltigkeit und die 17 Ziele für eine nachhaltige Welt (SDGs).

Die Regionale Bildungsstelle vermittelt landesweit qualifizierte Referent*innen des Globalen Lernens und der politischen Bildung und wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit gefördert. Zur Zeit arbeiten Referent*innen bei uns, die Erfahrungen aus folgenden Ländern in die Veranstaltungen des Globalen Lernens einbringen:

